

INTERPRETATIONEN DEUTSCH

**MEHR
ERFAHREN**



ARTHUR SCHNITZLER **Traumnovelle**

Interpretiert von Klaus Gladiator

STARK

Inhalt

Vorwort

Einführung	1
Biografie und Entstehungsgeschichte	5
1 Biografie	5
2 Entstehungsgeschichte	11
Inhaltsangabe	13
Textanalyse und Interpretation	25
1 Aufbau	25
2 Personen	29
3 Zentrale Aspekte	41
3.1 Emotionale Basis der Beziehung	41
3.2 Wirklichkeit und Wahrheit einer Nacht – Fridolins Ausflug in eine Traumwelt	48
3.3 Kein Traum ist völlig Traum	56
3.4 Niemals in die Zukunft fragen	62
4 Die dichterische Form: Novelle	65
5 Erzählerische Gestaltung	69
5.1 Erzählerperspektive und Darbietungsformen	69
5.2 Zeitgerüst	72
5.3 Sprachstufe – Satzbau – Wortwahl	73
5.4 Symbole, Leitmotive	77
6 Interpretation von Schlüsselstellen	81
6.1 Zweifel	81
6.2 Offenheit und Versuch eines Neuanfangs	88

Zur Wirkungsgeschichte	95
Literaturhinweise	99
Anmerkungen	101

Autor: Dr. Klaus Gladiator

Die „Traumnovelle“ und Gattungsmerkmale der Novelle

Gattungsmerkmale	„Traumnovelle“	Abweichungen
<ul style="list-style-type: none"> • Neuigkeitscharakter (ital. novella) • Realitätsbezug aller Handlungen, auch der unwirklich erscheinenden • Vorrang des Geschehens gegenüber Zuständen, Befindlichkeiten • straffe Handlungsführung, klarer, übersichtlicher Aufbau • Wendepunkte • über die Handlung hinausweisende Lösung • Rahmenkonstruktion • „Falken“-Theorie 	<ul style="list-style-type: none"> • Ungewöhnlichkeit der inneren und äußeren Handlung • zum Beispiel die Geschehnisse in der Villa und beim Maskenverleiher • vergleichbar dem Aufbau eines klassischen Dramas • nächtliche Abenteuer Fridolins, Traumerzählung Albertines • abschließende Einsichten Albertines und Fridolins in Bezug auf Wahrheit, Traum und Wirklichkeit • Einbettung von Binnenerzählungen (etwa die Traumerzählung) in einen umschließenden Rahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gleichwertigkeit der inneren und äußeren Handlung • Zweisträngigkeit („Doppelnovelle“) • für die „Traumnovelle“ nicht relevant

Nicht nur in der Musik, sondern auch in der Literatur haben **Leitmotive** eine bedeutungsvolle akzentuierende Funktion. Leit-motive sind bestimmte Äußerungen, Haltungen oder Gesten, die mehrfach wiederkehren und bestimmten Personen, Situationen oder Sachverhalten zugeordnet werden können. In der *Traumnovelle* sind es vor allem zwei sich zu Bildern zusammenfügende Haltungen beziehungsweise Gesten, die den Leser leitmotivisch zu entscheidenden Stellen der Novelle führen:

- Da ist einmal das nahezu unbewusste Zueinanderfinden und **Zusammenbleiben der Hände** von Albertine und Fridolin. Bevor sie mit ihrer Traumerzählung beginnt, streckt sie „ihm eine Hand entgegen; er nahm sie, und gewohnheitsmäßig, mehr zerstreut als zärtlich, hielt er wie spielend ihre schlanken Finger umklammert“ (S. 66). Dies bleibt so während der gesamten aufwühlenden und für Fridolin ja äußerst deprimierenden Erzählung, und an deren Ende gesteht Fridolin sich ein, dass er, „wie sehr er diese Frau auch zu hassen gewillt war“, für diese „ihm so vertrauten Finger eine unveränderte [...] Zärtlichkeit empfand“ (S. 73). Diese Geste der Zuwendung (siehe auch noch S. 17 ff. und S. 102) verweist als Leitmotiv auf die auch in schwierigen Situationen noch vorhandene gegenseitige Zuneigung, auf die intakte emotionale Basis ihrer Beziehung (vgl. *Interpretationshilfe*, S. 41 ff.). Eine erschütternde Steigerung, an der Albertine nicht beteiligt ist, erfährt die Geste in der Totenkammer des pathologischen Instituts, als Fridolin „seine Finger wie zu einem Liebesspiel in die der Toten“ schlingt (S. 98). Dies ist eine unwillkürliche Bewegung, verständlich aus der emotionalen Ausnahmesituation, in der Fridolin sich befindet. Die Geste inniger Zuneigung, sonst nur für Albertine bestimmt, gehört für diesen Moment der fremden Frau – Fridolins „Erwachen“ aus seinen traumartigen Erlebnissen steht erst noch bevor.

- Ein weiteres Leitmotiv ist charakteristisch für Albertine: In zwei für sie – und für Fridolin – ganz entscheidenden Situationen, nämlich während ihres Traums (S. 64) und während Fridolins Erzählung (S. 102), liegt sie „**ruhig**“ da, „**die Arme im Nacken verschlungen**“. Dieses Bild steht für die auch in schwierigsten Momenten nicht zu erschütternde Fähigkeit Albertines, ganz sie selbst zu bleiben, und es steht gleichzeitig für die Intensität, mit der sie sich in ihre eigene Traumwelt und in die fremde Welt von Fridolins nächtlichen Abenteuern versenkt. Für Fridolin verkörpert diese Haltung die geliebte, ihm irgendwie aber auch noch rätselhaft erscheinende Persönlichkeit seiner Frau. Sogar, als sein Realitätssinn vorübergehend nicht mehr zuverlässig arbeitet, taucht – neben vielen anderen – auch Albertine „als tief Schlafende, die Arme unter dem Nacken verschränkt“ als Mitglied eines gespenstischen Tableaus auf (S. 30).

Besonders eindringliche Leit motive und Symbole

Leitmotiv	Bedeutung
<ul style="list-style-type: none"> • Zueinanderfinden und Zusammenbleiben der Hände von Albertine und Fridolin • Bild der ruhig daliegenden Albertine, die ihre Arme im Nacken verschlungen hält 	<ul style="list-style-type: none"> • intakte emotionale Basis der Beziehung • Selbstkontrolle, Geduld, Eigenständigkeit des Denkens
Symbol	Bedeutung
<ul style="list-style-type: none"> • Nacktheit • Maske und der Platz, auf dem sie liegt • Sternenhimmel • Verlust der Kleider 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgeliefertsein, Schutzlosigkeit – Freiheit und Glück • Anonymität und Zuwendung • Erwartungen der Braut an die Ehe • Verlust von Unabhängigkeit

Nicht als Leitmotiv, sondern als ein zentrales **Motiv**, als ein wesentliches stofflich-thematisches Element der *Traumnovelle* ist der **Traum** anzusehen.



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de

info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK